

POSITIONSPAPIER

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ

Der Schlüssel zum Erreichen
der Klimaziele

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – DER SCHLÜSSEL ZUM ERREICHEN DER KLIMAZIELE

Kommunen sind der Motor der Energiewende

Den Kommunen kommt beim Klimaschutz eine Schlüsselfunktion zu. Wohnen, Gewerbe, Industrie, Verkehr und Freizeit – hier wird ein großer Teil der Treibhausgase erzeugt und kann auch eingespart werden!

Denn Kommunen entscheiden maßgeblich mit, ob es attraktive Alternativen zum Auto gibt, ob saubere Energie erzeugt und angeboten werden, welche Hilfestellungen und Beratungen die Bürgerinnen und Bürger bekommen. Die Infrastruktur für Strom, Wärme und Mobilität, welche ein ganz entscheidender Faktor der Treibhausgasvermeidung ist, gehört zu den ureigenen Aufgabengebieten der Kommunen. Ob und in welchem Maße sich die Bürgerinnen und Bürger klimafreundlich verhalten und auch verhalten können, hängt damit maßgeblich von der Infrastruktur, der Attraktivität und der jeweiligen Bereitschaft ab.

Die Kommunen haben den kürzesten Draht zu den Bürger*innen, beraten und motivieren sie, sind für deren Versorgung zuständig und können gleichzeitig bei den eigenen Liegenschaften, Versorgungsanlagen und Bauwerken eigenverantwortlich handeln und mit guten Beispielen vorangehen.

Wir schaffen die Energiewende, die Wärmewende, die Verkehrswende, die Klimawende nur, wenn es eine breite Bewegung wird. Die Kommunen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Die Zeit drängt

Um die Zielsetzung der Umweltkonferenz von Paris einzuhalten hat die Wissenschaft laut jüngstem IPCC-Bericht ein weltweit noch verfügbares Budget an Treibhausgasen berechnet, welches maximal noch emittiert werden darf. Dieses liegt weltweit bei rund 600 Gigatonnen CO₂-Äquivalenten. Für Deutschland mit 1 % der Weltbevölkerung bedeutet das ein Restbudget von 6.000 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten. Für Bayern sind es 1.000 Millionen Tonnen. Derzeit betragen die bayerischen Treibhausgasemissionen rund 100 Millionen Tonnen – jährlich!

Nach Verbrauch dieses Budgets muss in allen Bereichen die komplette Klimaneutralität erreicht werden. D.h. es darf nicht mehr CO₂ in die Atmosphäre emittiert werden, wie durch Photosynthese wieder gebunden wird.

Werkzeugkasten bereit stellen - Staat und Bund in der Pflicht

Derzeit schleppt im Durchschnitt jeder von uns einen acht Tonnen schweren CO₂-Rucksack mit sich herum (*bei 8 t pro Kopf entfallen in Bayern ungefähr 2 t auf den Bereich Verkehr, 3 t auf die Wärme, 1 t auf dem Strombereich und 2 t auf die Landwirtschaft*).

Damit dieser Rucksack von Jahr zu Jahr um eine knappe halbe Tonne leichter wird, müssen alle Ebenen ihr Bestes tun – und wir selbst natürlich auch.

Die Staatsregierung muss deswegen den Kommunen den Klimaschutz so leicht wie möglich machen. Durch Finanzhilfen, Beratung, Beseitigung rechtlicher Hürden, wie zum Beispiel das Windkraftverhinderungsgesetz 10h, und das Abschaffen schädlicher Anreize. Die Landesplanung muss die Folgen für das Klima berücksichtigen. Die Kommunen brauchen bessere rechtliche Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien und für die Stadtplanung.

Für diese mannigfaltige Unterstützung ist eine gute gesetzliche Grundlage notwendig. In einem bayerischen Klimaschutzgesetz soll das 1,5°-Ziel mit einem Klimabudget von maximal 1.000 Mio. Tonnen verbindlich festgeschrieben werden. Als Zwischenziel sollen bis 2030 die Pro-Kopf-CO₂-Emissionen auf 3 Tonnen reduziert werden. Kernpunkte dieses Gesetzes sollen u.a. kommunale Handlungskonzepte, kommunale Klimaschutzkonzepte, kommunale Wärmeplanung und kommunale Klima-Verkehrspläne sein. Der Klimaschutz-Gesetzesentwurf der grünen Landtagsfraktion dient hier als Grundlage.

Klimaschutz in der Kommune – wo packen wir an?

Die dramatische Entwicklung der Erdüberhitzung, mit der Gefahr des Überschreitens von Kipppunkten, erfordert neben mittel- und langfristigen Plänen die sofortige Aktivierung kurzfristiger Maßnahmen: eine CO₂-Bepreisung, den schnelleren Ausbau der sauberen Energien aus Sonne und Wind, einen schnelleren Ausstieg aus den alten Energien Kohle und Atom.

Auch in den Kommunen können entscheidende Weichenstellungen für den Klimaschutz eingeleitet werden. Damit kann sofort begonnen werden:

Sofort beginnen! 20 Maßnahmen für 2020

Um die Dramatik der Erdüberhitzung zu begegnen, müssen unverzüglich Maßnahmen ergriffen werden. Diese gilt es jetzt einzubringen und zu diskutieren. Sie können schon 2020 in den Kommunen beschlossen und umgesetzt werden:

Grundlagen und Rahmenbedingungen schaffen

Leitlinien – Leitziele – Leitsätze festlegen – Eckpunkte für die Energiewende

Auf kommunaler Ebene sollten bayernweit in allen Kommunen noch im Jahr 2020 Leitziele zum Klimaschutz verabschiedet werden. Diese können beispielsweise lauten:

- Die Kommune setzt sich zum Ziel bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu sein
- die Kommune deckt ihren Strombedarf bis zum Jahr 2025 zu 100 % aus erneuerbaren Energien
- die Kommune deckt ihren Wärmebedarf bis zum Jahr 2025 zu 50 % aus erneuerbaren Energien und Abwärme.
- Die Kommune erhöht den Anteil erneuerbaren Energien im Mobilitätsbereich auf 25 % und verbessert den Anteil umweltfreundlicher Verkehrsmittel auf 30 %.
- Der Stromverbrauch im klassischen Anwendungsbereich wird bis zum Jahr 2025 um 20 % reduziert.

Der Bedarf für moderne Anwendungen wie E-Autos und Wärmepumpen trägt damit nicht zu einer Erhöhung des Stromverbrauchs bei.

Erstellen eines Klimaschutzkonzepts/Energienutzungsplans

Ein umfassendes Klimaschutzkonzept ist die Grundlage für eine kommunale Klima-Offensive. Maßnahmen der Kommune werden gemeinsam erarbeitet und so von breiter Schicht getragen. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erarbeitung dieses Konzeptes für die eigene Stadt/die eigene Gemeinde, bietet einen großen Erfahrungsgewinn. Es sollen dabei möglichst viele gesellschaftliche Gruppen einbezogen werden (Vereine, Verbände, Bürgerinnen und Bürger, Behörden, Stadtwerke, Unternehmen, Landwirt*innen, Energieerzeuger*innen, Multiplikator*innen, NGOs, Fridays for Future...). So werden übergreifende Netzwerke für späteres gemeinsames Handeln geknüpft.

Die Grundlage für die umfassenden Klimaschutzanstrengungen ist eine Bestandsaufnahme für die Bereiche Wärme, Strom, Verkehr und Landwirtschaft. Die Potenziale für die Erzeugung von Erneuerbaren Energien werden anschließend erhoben und gleichzeitig die Einspar- und Effizienzpotenziale in den einzelnen Bereichen ermittelt. Letztendlich werden geeignete Maßnahmen erarbeitet.

Dort, wo bereits Klimaschutzkonzepte oder Energieeinsparkonzepte/Energienutzungspläne erstellt wurden, gilt es diese auch umzusetzen. Nach zehn Jahren steht eine grundlegende Evaluation und Aktualisierung an. Die Konzepte sind definitiv zu schade für die Schublade.

Die finanzielle Förderung seitens des Freistaats muss großzügig bereitgestellt werden. Deswegen fordern wir GRÜNE:

1. Kommunales Energiemanagement und Umweltmanagement – Vorrang für Klimaschutz

Alle kommunalen Maßnahmen werden auf ihre Vereinbarkeit mit Klimaschutz-Grundsätzen geprüft, die kommunalen Liegenschaften und das Beschaffungswesen sind ebenso wie die Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen und Sanieren vorbildlich. Ein Mehrjahresinvestitionsprogramm für Sanierungsmaßnahmen wird aufgestellt.

2. Klimaschutzbeauftragte in jeder Kommune

Dreh- und Angelpunkt, ob auch etwas angestoßen wird und auch wirklich etwas umgesetzt wird, ist die Stelle einer Klimaschutzmanagerin/eines Managers. Jede Bayerische Kommune über 5000 Einwohner*innen sollte einen Klima-Kümmerer haben.

3. Energieagenturen in allen Landkreisen und kreisfreien Städten

Die Energieagenturen beraten Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen direkt. Sie leisten Bildungsarbeit und initiieren und begleiten Projekte. Sie vermitteln, begleiten und bauen Netzwerke auf und sind schließlich maßgebliche Wegbereiter für das Erreichen der Klimaziele.

4. Gründung Klimaallianz - breite Kampagnen zur Umwelt- und Bewusstseinsbildung

Die Klimaallianz ist ein Zusammenschluss von Aktiven aus der Kommune. Die Stelle des Klimaschutzmanagers fungiert als Geschäftsführer, Hauptaufgabe ist es die Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung zu entwickeln, zu bündeln und zu koordinieren – in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern, der Energieagentur und weiteren lokalen Akteuren.

Im Bereich Strom

1. Solaroffensive starten

Dazu werden Solarkataster erstellt und die Potenziale erhoben, sowie ein Förderprogramm für Solarthermie aufgelegt. PV-Anlagen gehören auf allen geeigneten kommunalen Liegenschaften.

2. Rückenwind für die Windkraft

Die Analyse möglicher Standorte wird eingeleitet, Informationsveranstaltungen durchgeführt, Zielsetzung festgelegt. Transparentes Vorgehen und Bürgerbeteiligung erhöhen die Akzeptanz.

3. Gründung bzw. Stärkung regionales Energieversorgungsunternehmens

Gibt es Stadt- bzw. Gemeinde-Werke dann ist eine wichtige Infrastruktur der Gemeinde vorhanden. Falls nicht, ist eine Regionalisierung anzustreben. Die EVUs vor Ort versorgen die Kommunen und Bürger*innen mit Regionalstrom, errichten Erneuerbare-Energieanlagen mit Bürgerbeteiligung und führen Contracting durch.

4. Echter Ökostrom für Kommunen

Der Bezug von echtem Ökostrom bzw. nachhaltig erzeugtem Regionalstrom gehört zu den klimaschutzpolitisch wirkungsvollsten und am einfachsten umsetzbaren Maßnahmen. Über eine Neuanlagenquote wird sichergestellt, dass ein Zubau erfolgt. Kernpunkt ist die Ausschreibung. Auch über die Bündelausschreibungen des Gemeindetags kann nun echter Ökostrom bezogen werden.

Einsparung / Effizienz

1. LED-Beleuchtung - Effizienz bei öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung

Durch den Einsatz von LED-Leuchten kann der Stromverbrauch in den Kommunen um bis zu 50% reduziert werden. Eine Kommune kann den Ersatz selbst vornehmen oder durch Contracting umsetzen

2. Energetische Gebäudesanierung Kommunale Förderprogramme werden

aufgelegt und damit gezielt die bestehenden Programme von Bund und Land ergänzt. Investitionen in eine nachhaltige und effiziente Altbausanierung werden so finanziell unterstützt. Die Kommune wird zur Anlaufstelle und gleichzeitig Vermittlungsstelle für die Beratung.

3. Sanierungsfahrpläne für Stadtviertel oder Ortsteile

Ebenso wie jedes Haus einen Sanierungsfahrplan haben sollte, sind Pläne für Stadtviertel und Quartiere sinnvoll. So können die effizientesten Maßnahmen lokalisiert und über zentrale Effizienzmaßnahmen, wie z.B. Nahwärmenetze, modularen Sanierungen, umgesetzt werden.

Im Bereich Wärme

1. Kommunalen Wärmealas erstellen – Wärmenetze ausbauen

Ein Wärmenutzungsplan mit Maßnahmenvorschlägen wird erarbeitet, Wärmesenken und – quellen werden lokalisiert. Auf dieser Grundlage wird mit der Planung von Wärmenetzen begonnen.

2. Klimaneutrale Wärmeversorgung

Der Wärmebereich trägt mit 35 % den größten Anteil an den bayerischen Treibhausgasemissionen. Einsparungen werden über eine klimaneutrale Wärmeversorgung erreicht, einer Dämmung der Gebäudehülle, einer Erhöhung der Effizienz und dem Aufbau von Wärmenetzen. Mit den Vorbereitungen dazu soll sofort begonnen werden.

Bei Neubau und Renovierung der Liegenschaften vorbildlich handeln: so soll grundsätzlich nur Erneuerbare Wärme in den kommunalen Gebäuden zum Einsatz kommen und höchste Dämmstandards festgelegt werden (Passivhaus), die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.

Mobilität

1. Vorfahrt für ÖPNV - Mobilitätsgarantie auf dem Land

Der Umstieg auf umweltfreundliche Alternativen zum Auto muss erleichtert werden. Die Bus- Anbindungen fallen in die Zuständigkeit der Kommunen: flächendeckend ist der Aufbau von stündlichen Anbindungen mit Bus und Bahn an jedem Werktag von 05 bis 24 Uhr zu erreichen durch Grüne Mobilitätsgarantie.

2. Rad- und Fußwege ausbauen

Auf der Grundlage eines Radverkehrskonzepts sollen für alle verkehrswesentlichen innerörtlichen Relationen sichere Radverkehrsverbindungen geplant und umgesetzt werden. Als Sofortmaßnahme wird der Lückenschluss bestehender Radwege in Angriff genommen.

3. Lademöglichkeiten für Elektroautos und -räder auf kommunalen Parkplätzen

Für den Erfolg der Elektromobilität sind öffentliche Stromladestellen und das Laden am Arbeitsplatz entscheidend. Die Kommunen können diese auf ihren Parkflächen sowohl für die Beschäftigten als auch für die Öffentlichkeit bereitstellen.

4. Klimaverkehrsplanung einleiten

Die Kommune soll Nahverkehrskonzepte entwickeln. Dazu zuerst die Art der Verkehrsverteilung (Modal Split) erheben. Für eine Klimaverkehrsplanung u.a. neue Möglichkeiten mit Bedarfsverkehren nutzen, Mobilitätsstationen mit Car-Sharing, Radverleih und Bus/Bahnanbindung einrichten.

Bebauung/Liegenschaften

1. Energieeffiziente und nachhaltige Bauleitplanung für Städte und Gemeinden

Die Gemeinden haben über die Bauleitplanung maßgeblichen Einfluss auf die Energieeffizienz neuer Siedlungsgebiete. Besonders in einem frühen Stadium der Aufstellung von Bauleitplänen können steuernde Maßnahmen festgeschrieben werden. Auch der Aspekt „Klimaschutz durch kurze Wege“ soll berücksichtigt werden.

2. Bauen mit Holz und nachwachsenden Rohstoffen bei kommunalen Gebäuden

Kohlenstoffsenke durch gebundenes CO₂: Bauen mit Holz gilt als die wirtschaftlichste Vermeidungsstrategie für Treibhausgase. Damit kommt dem Baustoff Holz eine Schlüsselrolle für den Klimaschutz zu. Die Kommunen sind hier Vorbild. Dämmmaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen sind grundsätzlich zu verwenden.

Martin Stümpfig & Waltraud Gruber

Stand: Januar 2020

Stand: Januar 2020



KONTAKT:

Martin Stümpfig, MdL

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Bayerischen Landtag
Maximilianeum, 81627 München

Tel.: 089 4126 2882

Fax: 089 4126 1494

martin.stuempfig@gruene-fraktion-bayern.de
